

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Eigentlich haben wir ein angenehmes Leben: Wenn wir Wasser brauchen, drehen wir den Hahn auf. Brauchen wir Strom zapfen wir die Steckdose an, ist uns kalt, drehen wir am Heizkörperventil, haben wir einen Weg, steigen wir ins Auto, sind wir hungrig, steuern wir einen Supermarkt um die Ecke an. Keine weiten Wege, keine körperliche Anstrengung ist nötig, um uns ein behagliches Leben zu ermöglichen. Schön langsam gerät in Vergessenheit, dass noch bis vor wenigen Jahrzehnten das Heizen, Wäschewaschen oder Kochen Schwerarbeit war. Wir haben uns so sehr an diese Errungenschaften gewöhnt oder kennen es gar nicht anders, als dass erst ein Versorgungsproblem uns vor Augen führt, wie fragil die Basis unseres Wohlstandes ist: Schon ein Stromausfall, eine trockene Wasserleitung oder ein kaputtes Auto für nur wenige Stunden bringen unser Leben aus dem Gleichgewicht. Wir hätten also Grund genug, ein wenig dankbar zu sein. Immerhin liefert uns Mutter Erde die Rohstoffe für dieses Leben.

Aber wir nehmen uns zu viel vom Kuchen. Der Energiehunger greift unter dem Deckmantel des Klimaschutzes und der „sauberen“ Energie die Wasserressourcen der letzten intakten Flüsse an, oder anders formuliert: Wie lange noch lassen wir diese letzten Lebensadern die Zeche bezahlen – für eine Energiepolitik, deren Verantwortliche gegen alle Vernunft handeln? Von den Bio-, pardon, Agrartreibstoffen, für deren Produktion Nahrungsmittel verwendet werden, und anderen Pseudoalternativen will ich erst gar nicht anfangen. Von den sinnvollen Alternativen schon. Zum Beispiel vom Energiesparen, das gerade vom Unwort zum Modewort mutiert. Hoffentlich denken immer mehr daran, wenn sie wieder einmal den Wäschetrockner anwenden, obwohl draußen die Sonne vom Himmel lacht und fürs Trocknen keinen Cent verlangt! Oder ans Abschalten von Stand-by-Geräten und so weiter.

Es gibt aber auch zahlreiche Beispiele, wie den Flüssen bzw. der Natur wieder Fläche zurückgegeben werden kann – welche positiven Renaturierungsmaßnahmen an einigen Fluss- und Bachläufen gerade durchgeführt werden bzw. geplant sind, ist in den Beiträgen zum WasSerleben-Fonds nachzulesen.

Ihre 
Ingrid Hagenstein, Chefredakteurin



**Fotografie im Blut?
Natur im Herzen?**

**Wir wollen Ihre
Bilder!**

www.piclease.com

Die Naturbildagentur

Wir bedanken uns bei piclease für die vielen schönen Bilder.

Titelbild:
Blätter im Wasser sind
Sinnbilder des Lebens
und der
Vergänglichkeit.

© Robert Hofrichter



Natur und Land

Zeitschrift des Naturschutzbundes Österreich 4/2011

Wunderwelt Wasser
WasSerleben-Fonds
Welches Bundesland-Projekt
Ihr gefällt?
Wasser ist kein Weg
aus der Klimakrise
Neues vom Fischotter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011_4](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [Vorwort 1](#)